

Presseerklärung:  
Datum: 27.12.2018



## **Eine Perspektive, die keine ist Bürgerinitiative "Bürger für Boden" zu Rouven Kötters Avancen Richtung Echzell**

Als Vorsitzender der Wölfersheimer SPD kommentierte Wölfersheims Ex-Bürgermeister Rouven Kötter kürzlich die inzwischen ablehnende Haltung der Nachbargemeinde zum Rewe-Projekt. Darin äußert er die Meinung, Echzell könne auch heute noch die Chance ergreifen, ebenfalls ein kleines Gewerbegebiet an das Logistikzentrum anzudocken. Die BI hält diese vermeintliche Chance für völlig abwegig.

Dazu BI-Sprecherin Anette Breit: "Unser Ziel ist, das Rewe-Logistikzentrum zu verhindern. Deshalb freut es uns sehr, dass die Gemeinde Echzell das Vorhaben nun ebenfalls ablehnt. Es ist klar, dass die deutliche Positionierung Echzells im Wölfersheimer Rathaus keine Freude auslöst. Deshalb mag es verständlich sein, wenn Kötter an frühere Überlegungen erinnert. Aber es ist reine Taktik, wenn er meint, Echzell mit der Verlockung eines eigenen kleinen Gewerbegebiets neben dem geplanten Logistikzentrum umstimmen zu können."

Der Blick in die vorliegenden Genehmigungsunterlagen genügt, um zu sehen, was geht und was nicht. Anette Breit: "Wir halten die Genehmigung des Logistikzentrums durch das Regierungspräsidium zwar für grundsätzlich falsch, aber hier muss an die Details der Genehmigung erinnert werden. Regierungspräsidentin Lindscheid hat sie nämlich mit Auflagen verbunden. Sie genehmigt genau 30 ha für die Ansiedlung eines Logistikzentrums. Dafür muss Wölfersheim eine bereits genehmigte Gewerbefläche von knapp 12 ha nördlich der Landesstraße zwischen Wohnbach und Berstadt aufgeben. Vor allem aber lehnt sie eine Angebotsplanung gewerblicher Bauflächen ab. Das heißt, sie genehmigt nur die Errichtung des Logistikzentrums, nicht jedoch Flächen, die weiteren Gewerbetreibenden angeboten werden können. So, wie es Wölfersheim ursprünglich für weitere 10 ha vorhatte."

Deshalb ist die von Kötter aufgemachte Perspektive eine, die keine ist. Anette Breit: "Die Auflagen des Regierungspräsidiums sind völlig klar. Sie besagen, ihr kriegt das nur, wenn ihr euch an die Auflagen haltet. Und die schließen jegliches sonstige Gewerbegebiet aus. Warum sollte das dann ausgerechnet der Gemeinde Echzell genehmigt werden? Von Kötters Köder sollte sich daher niemand täuschen lassen."

---

**Anhang:**

**Original-Pressetext von Rouven Kötter, Quelle:**

**<http://rouvenkoetter.de/topics/koetter-chance-auch-fuer-echzell/>**

Die Gemeinde Echzell hat ihre Stellungnahme zum geplanten REWE-Logistikzentrum in Wölfersheim abgegeben, wie der Presse zu entnehmen war. Im Gegensatz zur ersten, sehr moderaten Stellungnahme vor einigen Monaten, haben sich die Echzeller Gemeindevertreter nun zu einem harten Konfrontationskurs entschieden. Verwundert zeigt sich der ehemalige Wölfersheimer Bürgermeister Rouven Kötter über die Aussage, dass seitens der Wölfersheimer keine interkommunale Zusammenarbeit gewünscht gewesen sei. „Das stimmt schlichtweg nicht. Wir haben immer betont, dass Echzell aufgrund des Wölfersheimer Projektes die Chance erhalten könnte, ebenfalls nochmal ein kleines Gewerbegebiet anzudocken und damit den örtlichen Gewerbebetrieben eine Chance zur Entwicklung am Standort zu geben. Dazu habe ich auch mit meinem Kollegen Willi Mogk oft gesprochen, von daher verwundert mich diese Aussage sehr. Echzell könnte diese Chance meiner Meinung nach auch heute noch ergreifen. An anderen Stellen hat die Gemeinde Echzell wenige Möglichkeiten, Fläche für ihre Unternehmen zur Verfügung zu stellen.“

Schon 2016 habe laut Kötter ein Gespräch für einen interkommunalen Gewerbeplatz an dem heutigen REWE-Projekt-Standort zwischen den Bürgermeistern von Nidda, Echzell und Wölfersheim, sowie dem Regionalverband und dem Regierungspräsidium stattgefunden. Initiiert wurde das Ganze von der Wetterauer Wirtschaftsförderung, lange bevor REWE überhaupt ein Thema war. „Ich verstehe bei manchen Personen daher auch nicht, dass sie so überrascht von dem Standort sind.“ Schnell sei in dem Gespräch aber klar geworden, dass ein echtes interkommunales Gewerbegebiet an dem Standort nicht sinnvoll sei. Die Definition interkommunaler Zusammenarbeit sieht vor allem „Freiwilligkeit“ und „Nutzen für alle Beteiligten“ als Voraussetzung vor. „Interkommunale Zusammenarbeit muss für alle Beteiligten einen Vorteil bringen. Ein interkommunales Gewerbegebiet an dem Standort, ausschließlich auf der Gemarkung Wölfersheim-Berstadt, hätte aber für Wölfersheim nur Nachteile gebracht. Daher haben wir uns später gemeinsam Gedanken gemacht, wie man auch für Echzell neben den wohnortnahen Arbeitsplätzen einen weiteren Vorteil generieren kann: Durch das Andocken eines kleineren Gewerbegebietes an das REWE-Projekt. Wölfersheim schafft die Infrastruktur, wie Strom-, Wasserversorgung und Entsorgung ohnehin, da könnte Echzell sich dranhängen und ebenfalls eine Chance ergreifen. Dieses Angebot wurde meines Wissens nach bis heute nicht ernsthaft und öffentlich in Echzell diskutiert. Es wurde jedenfalls nie von Wölfersheimer Seite zurückgezogen. Von daher kann ich nur sagen: Wölfersheim war immer zur interkommunalen Zusammenarbeit bereit.“ so Kötter abschließend